Die Reiseroute, welche ich mir ungefähr verzeichnet habe, ist folgende: von Tripolis nach Ghadames, von dort, wo möglich ohne Ghat zu berühren, nach Aïn-Salah, und von dort nach Timbuctu. Von Timbuctu will ich es versuchen, den Tschadsee zu erreichen, und von dort, je nach meinen Kräften und Mitteln, entweder gen Osten nach Wara und dem Darfur (Khartum) vordringen oder über Bilma, Seggedem und Murzuk nach dem Norden zurückkehren.

Falls die Berliner Geographische Gesellschaft mich mit einigen Aufträgen oder Fragen betrauen will, würde ich mich unendlich glücklich schätzen, dieselben in Tripolis unter der Adresse des französischen Consuls in Empfang zu nehmen, und würde dann von Zeit zu Zeit, wenn sich Karawanen-Gelegenheiten nach dem Littorale finden, Reiseberichte an die Gesellschaft nach Europa senden; hauptsächlich aber würden einige Worte der Ermuthigung und des Rathes von Ihnen für mich und meine Reise ein glückliches Omen sein."

Neuere Literatur.

Alpinisches und Transalpinisches. Neun Vorträge von Karl Witte, Professor in Halle. Mit einer Abbildung von San Marino. Berlin, bei W. Hertz. 1858.

Diese elegante Schrift enthält neun Vorträge, in welchen der Verf. Reise-Erinnerungen und Betrachtungen über interessante Localitäten der Alpenwelt und Italiens zu einem gerundeten Ganzen, zu lebensvollen Bildern verarbeitet hat. Sie sind theils rein geographischen, theils vorwiegend historischen Inhalts, nicht für die gelehrte Welt, sondern für denjenigen Theil des gebildeten Publicums bestimmt, der auf eine angenehme Weise belehrt zu werden wünscht und eine kunst- und geschmackvolle Darstellung zu würdigen versteht. Da jeder Auszug aus diesen Vorträgen eine Versündigung an der einfachen Schönheit der Form wäre, in welche der Verf. seine Mittheilungen zu kleiden gewufst hat, müssen wir uns auf eine schlichte Inhalts-Angabe beschränken. Die Gegenstände, welche der Verfasser in den Vorträgen behandelt, sind folgende: die Gletscherwelt, Schilderung der Gletscher und übersichtliche Darlegung der verschiedenen Theorien über ihre Natur, die Art und die Gründe ihrer Fortbewegung; — die Alpenpässe, mit interessanten Notizen über die Hospize; — Engadin, eine lebhafte Charakteristik von Land und Leuten; — der Rosengarten und das Grödner Thal, mit einer literaturgeschichtlichen Episode über den Minnesänger Oswald mit dem Auge; — San Marino, eine Schilderung des Gebietes der kleinen Republik und ein Abrifs ihrer Geschichte und Verfassung; — Ravenna, mit reichhaltigen Angaben über die architektonischen Merkwürdigkeiten der Stadt; — Palinuro und Sapri, Wanderungen durch den Küstenstrich des *Principato citeriore*; — Palermo, eine Schilderung des architektonischen Charakters der Stadt und des landschaftlichen ihrer Umgebung; — endlich ein Kloster in den Apenninen, eine Schilderung des Franciscaner-Klosters auf dem Vernia-Felsen in Toscana, bei welcher der Verf. einen Enthusiasmus für die ältesten

Denkmale der Franciscaner-Poesie kund giebt, der sich nur mit der Begeisterung Ozanam's vergleichen läfst; auch die Theilnahme, mit der er Franciscaner-Legenden erzählt, und der Glauben, dem er einigen derselben schenkt, erinnern vielfach an Ozanam und werden seinen bekehrungslustigen Freundinnen in Centola voraussichtlich mehr Vergnügen bereiten als seinen norddeutschen Lesern. Abgesehen von dieser letzten Abhandlung, die — wenigstens auf uns persönlich — einen unerquicklichen Eindruck gemacht hat, wird man die Schrift mit grossem Genufs lesen und vielfach bedauern, dafs sich der Verf. durch die Kürze der einem Vortrage zugewiesenen Frist verhindert gesehen hat, länger bei den von ihm geschilderten Localitäten zu verweilen und einzelnen Bildern, z. B. Palermo, eine gröfsere Vollständigkeit zu geben. Vom geographischen Gesichtspunkte ist die Abhandlung über das Engadin die interessanteste; der Verf. hat den Piz Languard erstiegen, auf den vor nicht langer Zeit die Aufmerksamkeit der geographischen Gesellschaft durch ein geehrtes Mitglied hingelenkt ist, und entwirft ein Gemälde der umfassenden Rundsicht, welche man von dem Gipfel desselben geniefst. —n.

A Residence among the Chinese; Inland, on the Coast, and at Sea; being a narrative of scenes and adventures during a third visit to China, from 1853 *to* 1856. *By Robert Fortune. London* 1857. 8.

Dieses ist das dritte Werk R. Fortune's über die chinesischen Küstenprovinzen, die er zu verschiedenen Zeiten durch mehrjährigen Aufenthalt und zahlreiche Reisen vielleicht besser als irgend ein Europäer kennen zu lernen im Stande war. Aufträge der *Horticultural Society* in London führten ihn im Jahre 1843, unmittelbar nach Eröffnung der fünf Häfen, zum ersten Male nach China. Er sah damals auf der Insel Hongkong das erste Aufblühen der jungen Stadt Victoria, machte von hier Ausflüge nach Whampoa und Canton, besuchte Amoy und andere Punkte der Küste von Fukiän, durchstrich die Insel Tschusan, die damals noch in den Händen der Engländer war, und das benachbarte Eiland Pu-to oder die Götzeninsel, und hielt sich mehrmals in Ningpo und Shanghai auf. Von der ersteren Stadt aus unternahm er einen Ausflug nach dem District des grünen Thee's bei dem berühmten Tempel Teintung in der Provinz Tschekiang, von Shanghai aus besuchte er die Fabrikstadt Sutschau inmitten des Baumwollen-Districts und im Süden den Hafenplatz Tschapu am Ausgange der Bai von Hangtschau. Zuletzt begab er sich nach Futschau, um von hier aus den District des schwarzen Thee's am oberen Min in der Provinz Fukiän zu besuchen. Die Resultate dieser Reisen sind in seinem ersten Werke: *Three Years' Wanderings in the Northern Provinces of China, London* 1847, 8. niedergelegt, welches aufser lebhaften Schilderungen der durchreisten Landschaften, namentlich mit Rücksicht auf ihre Flora, lehrreiche Angaben über den Ackerbau der Chinesen und die interessantesten Aufschlüsse über die Cultur und Zubereitung des Thee's, wie über den Anbau der Baumwollenstaude und anderer Nutzpflanzen enthält.

Noch ergiebiger für die Kenntnifs der chinesischen Küstenprovinzen wurde Fortune's zweite Reise nach China, die er im Sommer 1848 antrat. Er hatte von der Ostindischen Compagnie den Auftrag erhalten, sich für die Thee-An-

pflanzungen im Himalaya die besten chinesischen Theesorten zu verschaffen und für die indischen Pflanzungen chinesische Arbeiter zu engagiren, die mit dem Anbau und der Zubereitung der verschiedenen Theesorten vollkommen vertraut wären, und diese Mission führte ihn in die berühmtesten, zum Theil weit von der Küste entlegenen Theedistricte. Wichtig für die Geographie wurden zunächst die Reisen durch das Thal des Tsientang oder Grünen Flusses, welches die Westhälfte der Provinz Tschekiang bildet. Der Tsientang entsteht aus zwei Quellströmen, die sich bei der Stadt Jentschau vereinigen; der nördliche entspringt in den Bergen von Hoeitschau in der Provinz Nganhoei, inmitten eines Districts, der durch seinen grünen Thee berühmt ist; der südliche bildet sich aus zwei Quellflüssen, von denen der eine in den Bergen oberhalb Tschangschan an der Grenze von Tschekiang und Kiangsi, der andere in den Bohea-Bergen, von denen der meiste schwarze Thee kommt, an der Grenze von Tschekiang und Fukiän entspringt. In chinesischer Tracht und mit geschorenem Haupt reiste Fortune zuerst und noch im Herbst 1848 von Shanghai über Kiahing und Hangtschau den Tsientang stromaufwärts nach dem Lande des grünen Thee's bei Hoeitschau, wo er Gelegenheit hatte, namentlich über das Färben des grünen Thee's mit Preufs. Blau und Kalk durch den Augenschein genaue Kunde zu gewinnen, und kehrte von hier nach Ningpo zurück. Im Frühjahr 1849 unternahm er einen Ausflug von Futschau den Min aufwärts bis zu der Stelle, wo die Bootfahrt aufhört, begab sich darauf zur See nach Ningpo und trat von hier seine grofse Reise durch das Thal des Tsientang nach den Bohea-Bergen an den Grenzen von Fukiän an. Von Jentschau ab folgte er dem südlichen Quellstrome des Tsientang aufwärts bis Khiutscheu (von Fortune Chuchufoo geschrieben), wo dieser aus den beiden oben erwähnten Quellen entsteht, reiste dann nach Tschangschan und über die Grenze von Kiangsi nach Yukshan, wo die Gewässer bereits zum Poyang-See strömen. Hier begann wieder Bootfahrt auf dem Kinkiang stromabwärts an Kuangsin (Quan sin foo bei Fortune) vorbei nach Hokow, dem grofsen Emporium des Handels mit schwarzem Thee, einer Stadt mit 300,000 Einwohnern, dem westlichsten Punkte, bis zu welchem Fortune in der Provinz Kiangsi vorgedrungen ist. Denn von hier wandte er sich südwärts nach den Bohea-Bergen, indem er dem Thale eines kleinen Flüfschens, das sich von Süden her bei Hokow in den Kinkiang ergiefst, aufwärts in das Gebirgsland folgte. Hier überschritt er die 6—8000 Fufs hohe Gebirgskette, welche die Provinzen Kiangsi und Fukiän scheidet, und betrat das Quellgebiet des Min, die Wu-i-shan-Berge, den Hauptproductionsort des schwarzen Thee's. Nachdem er sich nun an Ort und Stelle in erwünschter Weise über die Cultur und Zubereitung des Thee's unterrichtet hatte, brach er ostwärts nach Pu tsching auf, überschritt dann das sehr hohe Gebirge, welches die Grenze zwischen Fukiän und Tschekiang bildet, und gelangte nach beschwerlicher Gebirgsreise in das Thal des südlichsten Quellflusses des Tsientang. Dem letzteren Flusse folgte er seiner ganzen Ausdehnung nach von Süden nach Norden bis zur Meeresküste. Diese grofsen Reisen hat Fortune in seinem zweiten Werke: „*A Journey to the Tea Countries of China, London* 1852, 8.“ höchst anziehend geschildert, und in demselben eine Fülle botanischer Beobachtungen über Zier- und Nutzpflanzen, wie eine ausführliche Beschreibung der Bereitung des grünen und schwarzen Thee's mitgetheilt.

Mit diesen Werken und namentlich mit dem zweiten ist die neueste Schrift Fortune's, deren Titel wir oben angeführt haben, an Reichhaltigkeit allerdings nicht zu vergleichen. Dennoch enthält sie viel Neues und zeugt wie die früheren von einem geübten Beobachtungstalent, von gesundem Urtheil und der Gabe lebhafter und anschaulicher Schilderung. Auch diese dritte Reise hat Fortune im Auftrage der Ostindischen Compagnie unternommen, um neue Theepflanzen für die Anlagen im Himalaya herbeizuschaffen und geübte Arbeiter namentlich für die Bereitung des schwarzen Thee's zu engagiren. Er landete am 17. März 1853 zu Shanghai, und verliefs den chinesischen Boden, nach glücklicher Ausführung seines Auftrages, erst am Anfange des Jahres 1856. Während dieser Zeit unternahm er von Ningpo aus mehrere Reisen, die ihn mit einigen früher von ihm noch nicht besuchten Theilen der Provinz Tschekiang zwischen dem Thale des Tsientang und der Meeresküste genauer bekannt machten. So besuchte er aufser Ayuka's Tempel und dem Buddhisten-Tempel Teintung, etwa 20 Miles südlich von Ningpo, in der Mitte eines ausgedehnten Thee-Districts, auch die Gebirgslandschaften im Quellgebiet des Ningpo-Flusses und die dort gelegenen Tempel Tsantsing und Quanting. Im Westen von Ningpo machte er die Stadt Tsekee mehrmals zu seinem Aufenthaltsort und zum Mittelpunkt kleinerer Ausflüge in die Umgegend. Dann trat er eine gröfsere Reise von Ningpo nach Shanghai an; sie führte ihn auf dem Canalnetz zu der Stadt Nekalu an der Bai von Hangtschau, die in Folge der durch starke Fluthströmungen hierher getriebenen Ablagerungen des Yangtsekiang immer mehr verflacht, dann über die Bai nach Kanpu, dem ehemaligen Hafen von Hangtschau, dann wieder auf Canälen über Yuenhwa nach Shanghai. Von hier aus unternahm er über Cading einen Ausflug in den Seidendistrict von Nantsin und Hutschau und fuhr auf dem hier in das Canalnetz mündenden Flusse Lunke noch 20 Miles weiter aufwärts nach Westen in das Hügelland bis zur Stadt Meiche, wo die Cultur des Maulbeerbaumes wieder vor anderen Zweigen landwirthschaftlicher Thätigkeit zurückzutreten beginnt. In diese Schilderungen verschiedener Theile der Provinz Tschekiang sind zwei Episoden über andere Gegenden eingeschlossen: der Bericht über einen Besuch der Stadt Futschau, verknüpft mit einer eingehenden Würdigung der commerciellen Bedeutung dieses Hafenplatzes, der sich seit 1853 in directe Verbindung mit den Producenten des schwarzen Thee's am oberen Min gesetzt hat; und die Schilderung einer Seereise nach Formosa, wo sich der Verf. kurze Zeit in dem Hafen der etwas weiter im Innern gelegenen Stadt Tamshuy an der Nordspitze der Insel aufhielt und die jetzt auch auf der Insel Hongkong eingeführte *Aralia papyrifera*, aus deren Mark das sogenannte Reispapier bereitet wird, anscheinend wild wachsend fand. Sie wird in manchen Districten Formosa's eifrig angebaut und bildet neben Reis und Kampfer ein Hauptproduct der Insel und einen wichtigen Ausfuhr-Artikel.

Das sind die Punkte, welche Fortune während seines letzten dreijährigen Aufenthalts in China besucht hat. Er entwirft von ihnen so lebhafte Bilder, wie wir sie in seinen früheren Werken kennen gelernt haben, verweilt aber mit grösserer Vorliebe als früher bei der Schilderung des Volkslebens, dem Treiben in den Kaufläden, in den Tempeln, und ergeht sich darin zuweilen mit solchem Behagen, dafs er sich mancherlei Wiederholungen in Sachen und Wendungen er-

laubt. Am wichtigsten sind wol seine botanischen Erläuterungen, die sich an verschiedene Nutzpflanzen knüpfen und für eine Erweiterung des Handelsverkehrs mit China beachtenswerthe Winke enthalten. So verbreitet er sich namentlich in lehrreicher Weise über verschiedene chinesische Farbegewächse, über *Isatis indigotica*, über die Gewinnung einer Art Indigo aus einer Ruellia, und über eine Rhamnus-Art, die ein ächtes, auch zum Färben der Seide geeignetes Grün liefert, welches, je nach der Art der Beize, mehr oder minder in das Olivenfarbige spielt. Auch diejenigen Gewächse, deren Fasern zu verschiedenartigen Geweben verwendet werden, finden eine eingehende Betrachtung, z. B. eine Art Corchorus, aus deren Fasern die Getreide- und Reissäcke bereitet werden; eine Art Riesenhanf, die 10 bis 15 Fuſs hoch und zu Tauen und Stricken verwendet wird; *Urtica nivea*, die das Material zu den chinesischen *graſs cloths* liefert und jährlich drei Erndten giebt; endlich eine Juncus-Art, die zur Verfertigung von Matten benutzt wird, worin in Ningpo ein ausgedehntes Geschäft stattfindet. Ueberhaupt enthält das Werk über verschiedene Zweige der landwirthschaftlichen Thätigkeit und des chinesischen Binnenhandels eine Fülle von lehrreichen Bemerkungen. Daſs die Cultur des Maulbeerbaumes und die Pflege der Seidenwürmer besonders eingehend behandelt wird, versteht sich von selbst. Auch die früheren Berichte über die Zubereitung der verschiedenen Theesorten sind durch die Beschreibung der Art und Weise, wie dem Thee durch die Beimischung von Orangen-, Jasmin- und anderen duftreichen Blüthen ein eigenthümliches Aroma verliehen und wie er darauf von diesen fremdartigen Zusätzen wieder gereinigt wird, vervollständigt worden. Solche beachtungswerthe Aufzeichnungen verleihen dem Werke einen nicht unerheblichen Werth, wenn es auch in Folge des beschränkteren und zum Theil schon hinlänglich bekannten Terrains, auf dem sich der Verf. während seines letzten Aufenthalts in China bewegt hat, an Bedeutung hinter seinen früheren Arbeiten zurücksteht. — n.

Berlin und Charlottenburg mit nächster Umgebung. Aufgenommen und herausgegeben im Maſsstabe von 1 : 12500 der natürlichen Länge von der topographischen Abtheilung des Königl. Preuſs. Groſsen Generalstabes. Berlin 1857.

Dieser neue Plan von Berlin und der Umgegend veranschaulicht auf vier zusammengehörigen Blättern ein Areal von mehr als drittehalb Quadratmeilen. Er reicht im Norden bis Weiſsensee und bis zu den Rehbergen, umfaſst im Westen Charlottenburg und den Schloſsgarten, im Süden Tempelhof und im Osten Lichtenberg mit seiner Feldmark, und zeichnet sich durch reichhaltiges Detail und höchst sorgsame Terrainzeichnung, wie durch die geschmackvolle Ausführung in Buntdruck auf eine dem Auge sehr wohlgefällige Weise vortheilhaft aus. Die Correctheit der Aufnahme und der Zeichnung, für die der Name des topographischen Bureau's bürgt, und die gelungene technische Ausführung im hiesigen Königl. lithographischen Institut werden beide dazu beitragen, dieser ansprechenden Arbeit eine beifällige Aufnahme von Seiten des Publicums zu sichern. — n.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: NS_4

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Neuere Literatur 258-262